

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inscriptionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Looco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70 —
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —
Einsame Nummern 10 S. —
Mit Postverendung:
im **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unautorisierte Briefe nicht angenommen.

Subscriptions-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in **Sermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schulgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 198. Sermannstadt, Samstag den 29. August 1903. 119. Jahrgang.

Ein türkischer Staatsmann über die Lage auf dem Balkan.

Die Zuspitzung der Dinge auf dem Balkan hat einem türkischen Staatsmann Veranlassung gegeben, in einer Unterredung mit einem ausländischen Journalisten dem Bureau Laffan zufolge die Ansicht der leitenden türkischen Kreise zu offenem Ausdruck zu bringen. Die europäischen Regierungen sind durch ihr Verlangen nach Reformen seiner Ansicht nach in erster Reihe dafür verantwortlich, daß die Wiederherstellung ruhiger Zustände auf dem Balkan so großen Schwierigkeiten begegnet. Die Einführung von Reformen in der Türkei, so sagt er, war stets gleichbedeutend mit Revolutionen und Unruhen, und wird es auch immer bleiben. Der Grund dafür ist leicht zu finden. Die Verhältnisse waren immer dieselben, nämlich eine friedliche, schwer arbeitende christliche Bevölkerung, die mit ihrem Los mehr oder weniger zufrieden war und es in keiner Beziehung schlechter hatte, als die mohamedanischen Unterthanen. Zu einem gewissen Zeitpunkt in ihrer Entwicklung sind die christlichen Unterthanen in der Lage, ihre Kinder zur Erziehung in's Ausland zu schicken, von wo sie dann mit den westlichen Ideen von Freiheit und Gleichheit heimkommen, wofür sie nun zu Hause Propaganda zu treiben begannen. Das Ergebnis ist, daß die Bevölkerung zu der Ueberzeugung kommt, es gehe ihr sehr schlecht und den Agitatoren Gehör schenkt. Von der Agitation geht es dann weiter zu Attentaten und Ruhestörungen, die so lange fortgesetzt werden, bis die Aufmerksamkeit der Mächte erregt ist, die nun ein „Reformproject“ vorlegen.

Sobald es erst so weit ist, wird die Sache ernst. Die Bevölkerung, die bis dahin von den Comitaischis nur durch rege Agitation dazu getrieben werden konnte, Waffen zu kaufen, Geldbeträge herzugeben und den Behörden Widerstand zu leisten, wird unruhig, da sie glaubt, den Schutz der Mächte zu haben, die alle ihre Wünsche erfüllen und sie zu unumschränkten Herren des Landes machen werden. Jetzt kommt es zu offenem Aufruhr, zu Angriffen auf die Truppen, Attentaten gegen Eisenbahnzüge u. s. w., womit man den Absichten der Mächte zu entsprechen glaubt, und schließlich entwickeln sich die Dinge so weit, wie sie jetzt sind. Merkwürdigerweise war niemals bei irgend einem Reformproject auch nur im Geringsten die Rede von Unabhängigkeit; aber sowie für irgend einen Teil der Türkei Reformen in Vorschlag gebracht werden, geht die betheiligte Bevölkerung sofort in einer Weise vor, daß jede Aussicht auf den Erfolg der Reformen zunichte wird, und richtet alle ihre Anstrengungen auf die Gründung eines unabhängigen Staates.

Hieraus erzieht man, wie künstlich diese Agitation zu Stande kommt. Wollte die Bevölkerung wirklich frei sein, so würde sie das gleich zu Anfang sagen. Zuerst wird aber nur Sicherheit des Lebens und Eigentums verlangt; steht dies in Aussicht, so geht man daran, die Durchführung der Reformen unmöglich zu machen, da dann die Agitatoren nichts mehr zu thun haben würden.

Wie sich die Zustände weiter entwickeln werden, sagte der Staatsmann, das hängt gänzlich von Rußland ab; sicher sei nur, daß, was sich auch immer ereignen möge, die Türkei gewiß keinen Vortheil haben werde. In amtlichen türkischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Pforte die Dinge am besten allein ordnen würde, wenn man ihr nur Ruhe ließe. Die Mächte haben die Türkei zur Einführung der Reformen genötigt und können sich jetzt nicht einmischen, wenn bei der Einführung der Reformen Schwierigkeiten entstehen. Sollte aber etwa Bulgarien sich einmischen wollen, so würde die Türkei das mit Freuden begrüßen, denn sie hätte es dann mit einem offenen Feinde zu thun, den zu geschweigen ihr ein Leichtes sein würde. Sie würde bei einer Auseinandersetzung mit Bulgarien außerdem auch Aussicht auf eine Kriegsentwöhnung in baarem Gelde haben, da die Bezahlung von Landbesitz kaum möglich sei. Jetzt ist sie gezwungen, im Dunkeln gegen einen verächtlichen Feind zu kämpfen, einerseits bestrebt sie sich, den Wünschen Europas gemäß

die Bevölkerung Macedoniens gerecht und freundlich zu behandeln, während andererseits dieselbe Bevölkerung ihr dieses Bestreben mit Dynamit, Feuer und Schwert vergift.

Die Lage ist äußerst kritisch, schloß der Staatsmann, nicht nur für Macedonien und das türkische Reich, sondern auch für den Frieden Europas; denn es ist die Pflicht der Türkei, eine Bewegung zu unterstützen, die mit Strafenraub begann und sich jetzt durch die Unterstützung der benachbarten Staaten und im Vertrauen auf den Beistand der Mächte zur offenen Revolution entwickelt hat. Greift nicht die türkische Regierung ein, so wird die mohamedanische Bevölkerung das thun, die sich die Dinge nicht mehr lange mit ansehen wird. Wenn es aber erst so weit ist, so sind die Folgen unabsehbar.

Griechenland und die macedonischen Wirren.

Athen, 23. August.
Wer die Stimmung beurtheilen will, mit der hier die Nachrichten von dem neuen Versuche der bulgarischen Comitaischis zur Revolutionierung Macedoniens aufgenommen werden, dem möge als Maßstab die Begeisterung dienen, welche hier vor Kurzem die Meldung von der Wahrscheinlichkeit eines Besuchs König Georg's beim Sultan Abdül Hamid in allen Volkskreisen hervorrief. Die Meldung war allerdings falsch, eine Begegnung der beiden Herrscher steht für absehbare Zeit keineswegs bevor, und der freundliche Empfang des Prinzen Christophorus in Konstantinopel und die daran anknapfende Dankdepeche des Königs an den Sultan haben den beiderseitigen Regierungen keine Veranlassung gegeben, in Verhandlungen über einen Besuch der beiden Monarchen selbst einzutreten. Trotzdem begrüßte die gesammte Presse übereinstimmend die Aussichten auf Weiterentwicklung der guten Beziehungen Griechenlands und der Türkei vielleicht gar bis zu einem Bündnisse freudig und vergaß dabei völlig, daß die Pforte dazu aus naheliegenden Gründen und nach deutlichen Anzeichen keine Lust verspüren dürfte. Mit der dem Neugriechen eigenen Uebertreibung flammert sich die Mehrzahl des griechischen Volkes und seiner Politiker an die Lebensfähigkeit und Lebensdauer der morschen Türkei und verheißt unter fortgesetzten lauten Klagen über die eigene militärische und maritime Ohnmacht die Reorganisation von Meer und Flotte von einem Jahre zum anderen.

Was die Presse heute über das Bulgarenthum und die Ansprüche des Hellenismus auf Macedonien, und zwar ganz Macedonien vorbringt, deckt sich genau mit den Äußerungen nach den Dynamit-Attentaten in Salonichi, es wechseln also die stärksten Entrüstungs-Ausdrücke über die „elenden bulgarischen Mutschelmörder, Räuber und Ungeheuer“ mit dem Wunsch ab, die Mächte möchten doch der militärisch und administrativ so leistungsfähigen Türkei endlich die erforderliche völlig freie Hand lassen, mit dem verbrecherischen Gesindel in Macedonien rücksichtslos aufzuräumen und den leichten Siegesmarsch nach Sophia anzutreten und dadurch den ganzen Orient zu pacifizieren.

Die hiesige Regierung hat jedoch auch praktische Schritte ergriffen, sie hat an alle Bezirkspräsidenten in Thessalien telegraphisch die Anweisung ertheilt, alle dortigen Bulgaren und Bulgarenthums streng zu überwachen, und sie wird, wie verlautet, wiederum kleine militärische Streifcorps an die macedonische Grenze entsenden, um den Uebertreibern von Vandalen und den Waffenschmuggel zu verhindern. Auch hat sie an die griechischen Consuln in Macedonien Instruktionen über die einzunehmende Haltung telegraphisch überandt, in denen sie unter Anderem empfindlich, den in Macedonien wohnenden Griechen amtlich anzurathen, die türkischen Behörden in der Unterdrückung der Unruhen zu unterstützen und die bulgarischen Verschwörer zu denunciren.

Eine Note an die Mächte steht ferner bevor; sie soll die Aufmerksamkeit derselben von neuem auf die bedrängte Lage des zahlreichen

griechischen Elementes in Macedonien lenken. Hiermit erschöpft sich zunächst die Regierungsthätigkeit. Presse und Publicum gegenüber stellt man in Regierungskreisen bis jetzt noch die Unruhen als bedeutungslos und deren baldige Unterdrückung als sicher hin. Daß die hiesige Regierung einem Kriege zwischen der Türkei und Bulgarien aber mit großer Besorgnis gegenüberstehen würde, unterliegt keinem Zweifel. Im Gegenfatz zu den Presdeclamationen halten die ersten politischen Kreise den Krieg nicht für eine leichte Siegeschance der Türkei, dagegen aber für eine unübersehbare Quelle von Complicationen und von Gefahren, die endgiltig den hellenischen Träumen auf Macedonien und Großgriechenland ein Ziel setzen könnten.

Die innerpolitische Lage des Landes wird nach wie vor von dem Gefühl des allgemeinen Mißbehagens über die Zustände in allen Zweigen der Staatsverwaltung und im Heere wie in der Marine beherrscht, und statt gemeinsamer Arbeit zur Besserung steigern sich die gegenseitigen Beschuldigungen. Als Symptome der Stimmung sind die zwei neuen Vereine, der „Politische Verein“ und der Verein „Nationale Regeneration“, zu betrachten, die sich leghin gebildet haben, und von denen der letztere schon überall im Lande zahlreiche Anhänger gewonnen hat. In den Proclamationen der Vereine werden die Zustände übereinstimmend in der schärfsten Tonart besprochen, die herrschende Gefesseltigkeit, Corruption und Verfehlung, sowie der Niedergang der nationalen Ideen und Bestrebungen werden aufs schärfste beklagt, und neben den Parteien und deren Führern wird König Georg als derjenige bezeichnet, der dem allmählichen Hinabgleiten auf der schiefen Ebene theilnahmlos zugehört habe. Der „Politische Verein“ erstrebt als Vorbedingung für die Reformen eine Verfassungsänderung und die Einberufung einer Nationalversammlung, der Verein „Nationale Regeneration“ ist dagegen der wohl berechtigten Ansicht, daß nicht die bestehende Constitution, sondern deren schlechte Handhabung durch Minister, Abgeordnete und die Krone die Schuld an den Mißständen trage. Auch ohne Ummälzungen in Macedonien war und ist Gährungsstoff hier reichlich vorhanden. Kommt es in Macedonien, dem „Herzen des Hellenismus“, wie man hier zu sagen pflegt, zu antihellenischen Entscheidungen, so wird sich bald zeigen müssen, ob hier eine stumpfe Resignation oder das gegenseitige Losschlagen auf einander die Folge sein wird. Zu einer gemeinsamen Thätigkeit für altererbte nationale Ziele ist es zu spät geworden. B. T.

Politische Uebersicht.

Das officöse „Magyar Nemzet“ schreibt unter dem 26. d.: „Möglich, daß Se. Majestät Ende dieser Woche seine ungarische Residenz verläßt, ohne seine Entschlüsse nach irgend einer Richtung hin kundgegeben zu haben. Wir Alle wissen, daß ihn das Gebot der internationalen Courtoisie, ja vielleicht gar einer bedeutsameren politischen Pflicht nach Wien rufft. Doch werden die paar Tage, welche die volle Hingabe des Königs der ungarischen Krise entziehen, nicht verloren sein. Gewiß wird der Reifeprozess der Entwirrung auch während dieser Zeit fortschreiten; gewiß werden auch während dieser Zeit Schritte gethoben, welche Seiner Majestät in der Entscheidung behilflich sein werden. Wir hoffen, daß die ganze öffentliche Meinung diese Zeit — wie schwer wir auch von allen Lasten der Krise Tag für Tag in politischer, wie in wirtschaftlicher Hinsicht bedrückt werden mögen — in Ergebung und Geduld abwarten werde, im Vertrauen darauf, daß das Ergebnis der langen und weisen Erörterung eine segensreiche und befriedigende Entscheidung sein werde.“

Der Abgeordnete des Nagy-Kallor Bezirkes Béla Mezőssy erstattete am 23. d. seinen Rechenschafts-Bericht in Bukarest, in welchem er sich unter Anderem über die nationalen Aspirationen in folgender

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.

(49. Fortsetzung.)

Sinnend stand Hedwig noch am Fenster und überlegte, was diese Besichtigung zu bedeuten habe, als sich die Thür öffnete. Mit kurzem Gruß trat Holten ein und warf sich nachlässig in einen Sessel. Er schien heiter und gut gelaunt; alle Verweisung war aus seinen Zügen verschwunden, nur mitunter zuckte er nervös zusammen. Ehe er bei ihr eingetreten war, hatte er sich umgezogen und zeigte sich ihr nun in tabelloser sorgfältiger Toilette. Als er bemerkte, daß sie ihn aufmerksam musterte, lächelte er selbstgefällig.

„Nun, Hedwig, gefalle ich Dir? Was staunst Du mich so an?“ Als keine Erwiderung erfolgte, fuhr er fort: „Ich bin im Begriff, Holtenau zu verkaufen.“

Hedwig fuhr zurück. „Holtenau verkaufen? Unmöglich! Wie kannst Du das thun?“

„Wer sollte mich daran hindern?“ lachte er.

„Hindern kann Dich Niemand, aber es ist doch das Erbe Deiner Väter!“

„Mir sehr gleichgiltig. Ich mache ein sehr gutes Geschäft. Ein reicher Amerikaner, ein Herr Kottner, kauft Holtenau; er ist ganz versessen auf den alten Bau, und dann hat er auch Mittel genug, das Kohlenlager aufzuschließen. Wir wollen sogleich zur Stadt fahren, um den Kaufcontract perfect zu machen.“

„Und was wirst Du dann beginnen?“

„Sonderbare Frage. Durch den Tod des Onkels und Veters bin ich Besitzer von Herbau. Die Sache hat sich über Erwarten schnell ge-

regelt. Der Onkel hat ein Testament gemacht, nach welchem sein einziger Sohn der Erbe war; durch den Tod Egon's ist dieses Testament hinfällig geworden. Nähere Verwandte sind nicht vorhanden, und das schöne Besitzthum fällt nun an mich. Noch sind nicht alle Formalitäten erledigt, aber ich kann mich bereits als Herr betrachten. Mache Dich also bereit, daß wir morgen oder übermorgen nach Herbau übersiedeln.“

Bei den letzten Worten war er aufgestanden, denn eben fuhr der Wagen vor. Kottner stand schon zur Fahrt gerüstet in der Haus Thür. Ohne das Holtenau in der zukünftigen Besitzer von Holtenau vorgestellt hatte, fuhr der Herr ab.

XVI.

Der Abschied von Holtenau wurde Hedwig schwer. Sie ging noch einmal hinaus in Garten und Park, um all' den liebgeordneten Plätzen Lebenswohl zu sagen, und stand nun auf der Höhe im Walde, der Grenze zwischen Holtenau und Tannenbergr. Mit dem Rücken an einen Baumstamm gelehnt, schaute sie hinunter nach dem Tannenberger Herrenhause. Wie weh war es ihr, von den lieben Menschen dort zu scheiden, vielleicht auf immer, denn mochten sie auch räumlich nicht allzu weit voneinander entfernt sein, Hedwig fühlte, daß etwas Trennendes zwischen ihr und den Bewohnern von Tannenbergr stand. Wie gern war sie dort gewesen! Wie viel verdankte sie der edlen Frau!

Und wie aufmerksam und ritterlich war der junge Baron gegen sie gewesen, wie anders, als ihr Gatte! Vielleicht war es ja besser, wenn sie ihn seltener, oder nie mehr sah!

Wie einsam würde ihr Leben in Herbau werden, allein mit dem Kinde und Tante Lena, die ihr seit einiger Zeit verändert vorkam. Die beständigen Aufregungen, die sie treulich mit Hedwig getheilt, hatten sie wohl körperlich und geistig angegriffen.

Dies Alles ging Hedwig durch den Sinn. Wie lange sie so in Gedanken verjunken und dagesanden und auf das Tannenberger Schloß geblickt hatte, wußte sie nicht.

Hedwig mußte eine ganze Weile hier in Gedanken verjunken gestanden haben, jedenfalls hatte sie nicht auf das Wetter geachtet, und schrak nun plötzlich zusammen, als ein heftiger Wind durch die Bäume zuckte. Ein schweres Gewitter stand am Himmel, und der Donner grollte in der Ferne. Von Angst erfüllt, lief Hedwig in den Tannenberger Park, sie wollte Abschied nehmen und von Holtenau war sie jetzt ebenso weit entfernt, wie von Tannenbergr. Sie hoffte, das Schloß noch zu erreichen, ehe das Unwetter losbrach, doch sie hatte sich getäuscht; nur ein kurzes Stück war sie noch gelaufen, als sich ein heftiger Sturm erhob. Sie strebte mühsam vorwärts durch den nun auch schon wolkenbruchartig niederprasselnden Regen. Wenn sie nur den ihr bekanntesten Pavillon erreichen könnte! Der Hut war ihr längst vom Kopfe gerissen, und mühsam band sie ihr Taschentuch über das Haar. Bei einem grellen Blitz sah Hedwig den Pavillon nur wenige Schritte vor sich, doch konnte sie ihn nicht mehr erreichen, denn sie war mit ihrer Kraft zu Ende und brach ächzend zusammen.

Als sie wieder zu vollem Bewußtsein gelangte, blickte sie erstaunt um sich. Wo war sie nur und wie kam Frau von Feldern hierher, die sich eben liebevoll über sie beugte! Ach ja, jetzt erinnerte sie sich, sie hatte nach Tannenbergr gehen wollen, um Abschied zu nehmen und war unterwegs vom Gewitter überrascht worden.

„Haben Sie sich wehe gethan bei dem Fall?“ fragte Frau von Feldern, indem sie sanft mit der Hand über das feuchte Haar Hedwig's fuhr.

„Nein, gnädige Frau, ich glaube, ich wurde nur durch einen furchtbaren Donnererschlag betäubt.“

„Aber wie kamen Sie bei diesem Gewitter hierher, so weit vom Hause?“

„Ich wollte zu Ihnen, nach Tannenbergr, um Ihnen Adieu zu sagen; denn morgen siedeln wir nach Herbau über, Holtenau ist verkauft.“ Baron Feldern, der am Fenster stand, drehte sich schnell um, so daß sie seine Anwesenheit erst jetzt wahrte.

„Sie wollen uns verlassen, gnädige Frau,“ sagte er mit gepreßter Stimme. „Und Holtenau ist verkauft, wie kam das?“

Kr. 197.
[770] 1-2
L. J. Vor-
de Braunsch
en Ast- und
ter - Klaftern
Giden- und
und Giden-
endlich
Brennholzes zu
en sollte, zur
80 Meter-
Walde in
Büffelholz und
zu bezahlen.
40 Kronen
gen.
liegen erliegen
Magistrat.
nder
aufgenommen
[771] 1-3
um sofortigen
ten,
var.
lein werden
n, eventuell
Zimmer vor-
[789] 1-2
Nr. 1.
ung!
den
n K. 3.40,
Heller
[772] 1-10
ein,
handlung,
6.
Durch englische, französische,
ungarische und deutsche Un-
terrichts-Professoren vor-
getragen und empfohlen als
K. und Patent und geschützt
PÜRGO

bemerkenswerther Weise äußerte: „Ich werde nie etwas Unmögliches fordern, Popularitätshäckerie oder Excentricitäten liegen mir fern. Ich betrachte es nicht als die Aufgabe eines ernsten Politikers, mit dem Strom zu schwimmen, welcher vielleicht selbst nicht weiß, wohin er eilt, wohl aber ist es unsere Aufgabe, das Land mit möglicher Vermeidung aller Erschütterungen in den Hafen friedlichster Entwicklung zu führen.

Man sagt: Alles oder gar nichts! Das ist aber einfach eine unsinnige Rede. Die Politik ist die Wissenschaft der Exigentien. Wer sich mit den gegebenen Verhältnissen nicht abzufinden vermag, der mag ein guter Patriot sein, die Quelle seiner Ueberzeugung mag goldrein sein, aber dafür, daß ich keinem Befehle gehorche, dafür bin ich gar nicht zu haben. Ich will einen anständigen Frieden und ich glaube, man kann einen solchen schließen, man muß nur wollen. Der Politiker, wie der Privatmann kann sein Vermögen, seine Ehre, Alles auf's Spiel setzen, aber das Schicksal des Vaterlandes muß über allem Risiko stehen und wenn ich all' das, was, nehmen wir, unser Aller Herzenswunsch ist, jetzt nicht zu erringen vermag, so verzweifle ich nicht, denn der erwachte nationale Gemeinwille wird gewiß später erringen, was heute ohne unabsehbare Verwicklungen zu erringen unmöglich ist. Das ist mein Standpunkt, den ich — wenn Sie ihn für gut finden — befolgen will und befolgen werde.“ — Die Wählerchaft nahm diese Erklärung des populären Abgeordneten, welcher von Beginn an zu den kriegslustigen Elementen der Unabhängigkeits-Partei gehört hat, mit lebhaftem Beifall auf und votirte ihm Vertrauen.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die österreichisch-ungarischen und russischen Regierungskreise haben an die Türkei die dringende Aufforderung gerichtet, den Aufstand in Macedonien so rasch als möglich zu unterdrücken. Ueberrassend muß es dabei, daß selbst österreichische Organe über die Absichten ihrer Regierung so wenig unterrichtet sind, daß sie von einer täglich zunehmenden Unzufriedenheit der türkischen Soldateska sprechen. Der bevorstehende Besuch des Czaren kann nur dazu beitragen, die vollste Uebereinstimmung Oesterreich-Ungarns und Russlands hinsichtlich des Zusammengehens der beiden Staaten in dieser Frage durchzusetzen und für diese Bemühungen erhalten Oesterreich-Ungarn und Russland von Seite aller europäischen Großmächte entschiedene Unterstützung.

Der Bischof Tourinaz von Nancy hat an den Präfecten des Departements Meurthe et Moselle ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, der französischen Regierung stehe keineswegs das Recht zu, den Bischöfen die Wahl der Priester ihrer Diöcesen zu verbieten. Der Bischof kündigt an, er werde sich an den Staatsrath wenden, und beklagt, daß das französische Gesetz den Bischöfen nicht gestattet, den Minister-Präsidenten persönlich vor Gericht zu laden.

Nach Mittheilungen der Wiener diplomatischen Kreise hält man nach den bisherigen Ergebnissen den zwischen Petersburg und Bukarest schwebenden Unterhandlungen hier für sehr wahrscheinlich, daß der Czar persönlich zur Taufe des neugeborenen rumänischen Prinzen in Bukarest erscheinen wird. Kaiser Nicolaus würde in diesem Falle seine Reise so einrichten, daß er von Bukarest aus zum Besuch des Kaiser-Königs Franz Josef nach Wien kommen werde.

Wie verlautet, beabsichtigt die Porte wegen der von den Comités verübten Gräueltthaten im Sandhschal Kirfilsie und der hierdurch verursachten Massenflucht von Mohamedanern und Christen nach Konstantinopel bei den Großmächten und in Sophia ernste Beschwerden und Vorstellungen zu erheben, mit der Angabe, daß ihr Beweise dafür vorliegen, daß Bulgarien zu dieser Bewegung nicht nur die Bandenchefs liefern, sondern sie auch in persönlicher und materieller Beziehung unterstützen, was auch die Entführung eines Arztes und dreier türkischer Beamten von Wafiliko nach Burgas beweise, sowie mit der weiteren Erklärung, daß sie jedwede Verantwortung für alle Folgen ablehne.

Die Brandkatastrophe in Budapest.

Budapest, 26. August.

Ein erschütterndes Bild bietet sich den Besuchern der Morgue. Auf dem marmornen Secirisch liegen die 13 Opfer der Katastrophe. Von einer öffentlichen Ausstellung der Leichen wurde Abstand genommen, da Alle bis auf zwei agnosicirt sind. Nur Aerzten und Journalisten ist der Zutritt gestattet. Hier liegt die 17-jährige Obergymnasialistin Margit Markus. Ihr Antlitz ist bleich, aber nicht entstellt, das noch im Tode lächelnde Antlitz von einem Gewirre schwarzer Locken umrahmt. Nicht weit von ihr liegt ein junger Mann. Vor der Leiche kniet weinend ein Greis, der sich von Zeit zu Zeit erhebt und die Hand auf das Herz seines todtten Sohnes legt, als ob er sich vergewissern wollte, ob wirklich alles Leben entwichen sei. Es ist der unglückliche alte Blankenberg. Was die weitere Zahl der Opfer betrifft, so glaubt man sie morgen feststellen zu können. Man schätzt sie heute auf 10 bis 12, was einen Gesamtverlust von 23 bis 25 Menschenleben gäbe.

In den Krankenzimmern des Rochus-Hospitals wimmelt es von Besuchern, Angehörigen der Schwerverletzten. Das Befinden der Verwundeten hat sich im Laufe des gestrigen Tages bedeutend gebessert und einige von ihnen dürften schon in den nächsten Tagen das Spital verlassen. Der gerettete Alexander Gluck dürfte sich gleichfalls zu seiner Familie begeben können, nur an den Wundwunden, die er sich selbst in der Angst beibrachte, dürfte er noch längere Zeit laboriren. Das aus Angst stumm

Hedwig konnte nur mittheilen, was sie selbst wußte und fragte nun ihrerseits, wie sie unter das schützende Dach gekommen sei.

Mama wollte nach dem Kaffee, der drückenden Hitze wegen, in den Park gehen, entgegnete Felbern, „und ich trennte mich von ihr am Parkthor, um die Leute auf dem Felde zu beaufsichtigen. Raum aber war ich im Freien, als ich das aufsteigende Gewitter bemerkte, von dem Mama höchstwahrscheinlich überrascht werden würde. Ich eilte also zurück, nahm den Diener mit Schirmen, Plaid und Regenmantel mit mir und ging sofort nach dem Pavillon. Mama hatte sich glücklicherweise schon hierher geflüchtet. Ich erhielt zwar einen tüchtigen Guß, kam aber zur rechten Zeit, denn kaum hatte ich den Pavillon betreten, als ich in einem aufflammenden Blitzastrahl sah, wie Sie, quäbige Frau, gegen den Sturm kämpften und bei dem nächsten heftigen Schläge zu Boden sanken. Ich trug Sie mit Christoph hierher, und Mama suchte Sie wieder zum Bewußtsein zu bringen.“

„Es ist mir ja auch bald gelungen,“ fiel die Baronin ein und trocknete mit einem Taschentuch Hedwig's Stirn, denn das Haar klebte noch ganz durchnäßt an den Schläfen. Dann reichte sie ihr ein Glas mit Wein.

„Hier trinken Sie, armes Kind, aber ordentlich, damit Sie sich erwärmen, sonst werden Sie noch krank, Sie zittern ja am ganzen Körper.“

Hedwig war auf's äußerste erschöpft, und die Zähne schlugen ihr wie im Fieberfrost auseinander. Frau von Felbern aber mühte sich mit mütterlicher Fürsorge um die Durchnäßte; sie hüllte Hedwig in ein dickes Plaid und ließ den Diener im Kamin Feuer anzünden, schob einen Lehnstuhl an den Kamin und nöthigte die junge Frau, darin Platz zu nehmen. Als das Unwetter ausgetobt hatte, schickte die Baronin Christoph nach Hause, um den Wagen zu senden, damit Hedwig nach Soltenuau zurückfahren könne.

Der Baron empfahl sich, und Hedwig blickte seiner verschwindenden Gestalt nach.

(Fortsetzung folgt.)

gewordene Stubenmädchen Gijela Mathias erlangt die Sprache fort-schreitend in stets höherem Grade wieder.

Der Auslagearrangeur in dem abgebrannten Waarenhause Herr Julius Grünhut gibt folgende Darstellung über die Katastrophe:

Ich befand mich mit einem anderen Auslagearrangeur vor dem geöffneten Fenster einer Auslage, um Waaren herzurichten. Als ich mich unter das Hausthor begab, sah ich eine mächtige Feuerzäule aus einem Auslagfenster aufsteigen. Ich eilte hin, um die Auslage mit einem in meinem Besitze befindlichen Schlüssel zu öffnen und die brennende Waare zu vernichten. Als ich die Aulse hörte: „Das Geschäft brennt! Es brennt! Hilfe! Feuer!“ lief ich in das Local, um mich an den Rettungsarbeiten zu betheiligen. Zunächst stürzte ich in das Magazin, wo sechzehn Pumpen standen. An einer derselben war der Chef Herr Samuel Goldberg beschäftigt, ich stellte mich zu einer zweiten Pumpe. Da drangen an unser Ohr die entsetzlichen Hilferufe. Wir vernahmen die Stimme der Frau des Chefs, die nach ihrem Gatten rief. Ihr Jammern erfüllte uns mit fürchterlicher Angst.

Die Feuerzäule stiegen immer mächtiger empor und da wir ein-sahen, daß wir davor nicht Herr werden konnten, ließen wir es brennen und stellten unser Bemühen ein. Herr Goldberg lief auf die Straße, während ich zu dem Maschinisten stürzte und ihn aufforderte, die Thätigkeit der Dynamomachine einzustellen.

Eine eiserne Thüre, welche zu einem Magazinraum führte, mußte eingetossen werden.

Der eine Disponent Herr Groß, der sich in einem der Magazine befand, eilte an mir vorüber über die Treppe; ich bemerkte, daß seine Hände brannten.

Zwei andere Angestellte, die Herren Alexander Gluck und Josef Weiß, befanden sich in einem abseits vom Locale gelegenen Raume und diesem Zufall verdanken sie vermuthlich ihre Rettung.

Herr Gluck riß die Rohre der Wasserleitung von der Mauer herab und ließ das Wasser auf sich herabströmen. Halb ohnmächtig fand ihn ein Feuerwehrmann später auf dem Closet und schaffte ihn aus dem brennenden Hause.

Herr Weiß eilte durch eine Stiege in das benachbarte Haus, durch ein Magazin, führte einen Hieb gegen das eiserne Gitter eines Fensters, die Mauer bröckelte sich ab, das Gitter gab nach und Weiß sprang in die Tiefe. Er hat bei dem Sturz keinen bedeutenden Schaden genommen und war gerettet.

In den Abendstunden wurde ein Feuerwehrmann in das Souterrain-local herabgelassen. Er konnte nur ungefähr sechs Stufen tief gelangen und erzählt, daß er drei bis vier vertohlte Leichen gesehen habe. Der Feuerwehrmann wurde unwohl und mußte rasch hinaufgezogen werden.

Drei andere Feuerwehrleute, welche nunmehr in den Keller hinabsteigen wollten, um die Leichen zu bergen, mußten in Folge der Stiege auf halbem Wege zurückkehren.

Die Arbeiter der Feuerwehrleute mußten übrigens noch gestern eingestellt werden, weil fortwährend Gasexplosionen erfolgen. Die in den Kellern befindlichen Gasöhren sind nämlich nicht abgeperrt. In Folge dessen werden von den Arbeitern der Gasgesellschaft die Trottoire aufgerissen und die Rohre in der ganzen Umgebung abgeperrt.

Das Leichenbegängniß der Todten wird im Laufe des heutigen Nachmittags stattfinden. Ein Massenbegräbniß wird nicht erfolgen, da die Hinterbliebenen, fast durchwegs wohlhabende Leute, selbst für das Begräbniß sorgen. Mit Ausnahme eines Dienstmädchens sind die Verbrannten durchwegs Jraeliten.

Die Vereinstage.

Nach einer am 26. d. M. um 8 Uhr früh abgehaltenen kurzen vorbereitenden Sitzung des Ausschusses des Vereines für siebenbürgische Landeskunde wurde — wie wir dem „S.-D. Tageblatt“ entnehmen — um 10 Uhr Vormittags die 53. General-Versammlung vom Vorstand des Vereines, Superintendential-Bicar Dr. Fr. Teutsch mit einer inhaltreichen Gedentrede eröffnet. Redner gedachte der Todten des Vereines in den beiden abgelaufenen Jahren. Aus der Reihe der Ehrenmitglieder sind dem Verein entziffen worden: der hervorragende Forscher auf dem Gebiet der österreichischen und ungarischen Geschichte, Dr. Franz Ritter v. Krones (+ 17. October 1902), der weltberühmte Pathologe Rudolf Virchow (+ 5. September 1902) und Dr. E. Dümmler, der Vorsteher der Central-Direction der Monumenta Germaniae historica (+ 12. September 1902). Aus eigener Mitte gingen dahin Gottlieb Rudaker und Dr. Eugen v. Trausenfels. Dann wendete sich die Rede ihrem Hauptthema zu, dem Nachruf für G. Budaker und Heinrich Wittstock.

Nachdem Vorsteher unter dankenden Hochrufen seine Vorlesung beendet, der evang. Prediger von Großpösd G. Samuel Brandisch den Verein Namens der Gemeinde begrüßt und der Vorsitzende das bereits gestern veröffentlichte Antwort-Telegramm Sr. Majestät der von ihren Sigen sich erhebenden Versammlung vorgelesen hatte, wurde zur Wahl neuer Ehrenmitglieder geschritten. Ueber Antrag des Ausschusses wurden gewählt: die Universitäts-Professoren Dr. Adolf Harnack in Berlin, der bekannte große deutsche Theologe, Dr. Otto Bremer, Germanist in Halle und Dr. jur. Pfaff in Wien, einstens Professor der Hermannstädter Rechtsfacultät. Der gedruckte Jahresbericht wurde als aufgelegt angelesen. Zur Prüfung der Rechnungen wurde eine aus Reichskulleiter R. Albrich jun. und Stadtprediger H. Wagner bestehende Commission gewählt. Der bei den General-Versammlungen üblichen, an die anwesenden Mitglieder gerichteten Aufforderung zum Beitritt folgte eine erfreuliche Anzahl von Freunden der Vereinstage, unter ihnen Universitäts-Professor Andree aus Marburg und Pfarrer Ferd. Mez aus Kelling als durch Stiftung von 200 Kronen bleibende Mitglieder. — In geheimer Wahl wurden an Stelle dreier gestorbenen, beziehungsweise ausgezerrener Ausschuß-Mitglieder der gewählt: Friedrich Kramer, Stadtpfarrer in Biskupitz, Dr. Franz Herfurth, Pfarrer in Neustadt und Kronstädter Bezugsbesitzer und Gymnasial-Professor Michael Csaki in Hermannstadt. — Schriftführer Seminar-Professor Ernst Riebrecher machte Mittheilung über einen vom Verein mit Archivar Franz Zimmermann abgeschlossenen Vertrag betreffend den Ankauf von handschriftlichem Material zur Fortsetzung des Urkundenbuchs. Der Vertrag wurde von der General-Versammlung genehmigt. Zum Schluß dieses geschäftlichen Theils der Sitzung wurde ein Namens des Ausschusses vom Schriftführer gestellter Antrag angenommen, es möge dem Ausschusse die Ermächtigung gegeben werden, jährlich 500 Kronen zum Ankauf von sächsischen Alterthümern, die sonst an Antiquare verschleudert werden, zu verwenden. Die dadurch zustandekommende systematisch angelegte Sammlung soll bis auf Weiteres im Bruckenthal'schen Museum unterbracht werden.

Hierauf folgten Vorlesungen literarischer Arbeiten historischer Inhalts. Zunächst las Stadtpfarrer Dr. Franz Dbert Bruchstücke einer von ihm in Angrieff genommenen populären Schrift über „Die Ansiedlung der deutschen Ritter im Burzenland“ vor. Von wissenschaftlichem Werth waren die Anregungen, die Johann der Pfarrer in Großpösd Dr. Victor Roth in seiner Vorlesung über „Aufgabe und Ziel der sächsischen kunsthistorischen Forschung“ gab. Nachdem der Vortragende mitgetheilt hatte, daß eine Einladung zur Abhaltung der nächsthörigen General-Versammlung bisher noch seitens keines sächsischen Ortes erfolgt sei, schloß er mit den Worten des Dankes an

die den Verein diesmal beherbergende Gemeinde und an die Erschienenen die 53. General-Versammlung.

Um 1 Uhr war gemeinsames Mittagessen im Gemeindehause. Der erste, von Vicar Dr. Teutsch ausgebrachte Toast sollte Dank und Anerkennung dem Leiter der Festlichkeiten Dekan Dr. Thullner, humorvolle Rede und Gegenrede der Pfarrherren Josef Konnerth und Piringer wechselten mit ernster gehaltenen Reden ab. Pfarrer G. Arz aus Urwegen erhob sein Glas auf die reichsdeutschen Gäste, worauf Professor Andree in markigen Worten antwortete. Noch sprach Pfarrer Mez auf die Frauen und deren reichsdeutsche Vertreterin Fr. Lemke und dann wurde gegen 3 Uhr die Tafel aufgehoben.

Nachmittags um 4 Uhr hielten die beiden Sectionen des Landes-kunde-Vereines, die historische und die naturwissenschaftliche, gemeinsam unter dem Vorstize von G. Arz sen. ihre Sitzung in einem Schulzimmer ab. G. Arz zeigte einige prähistorische Funde aus der Urweiger Gegend vor. Dann legte Dr. V. Roth die Vorlesung seines Vormittags unterbrochenen Vortrages fort. Nach einigen sachmännischen Bemerkungen Professor Ernst Kühbrandt's und Pfarrer Oscar Wittstock's zum Vortrage Dr. Roth's brachte Seminar-Professor Gottlieb Brandisch, von E. Kühbrandt unterstützt, in Anregung, es möge auch für die Sammlung musik-geschichtlicher Alterthümer gejorgt werden. Die Section beschloß, diese Anregung zu weiterer Behandlung an den Vereinsauschuss zu leiten. Damit schloß die einstündige Sitzung.

Um 8 Uhr Abends fand der Hochschüler-Commerz statt. Der große Saal des evang. Gemeindehauses war gesteckt voll. Nachdem das „Bundeslied“ erklingen war, hielt cand. theol. et phil. Hermann Jekeli die eröffnende Festrede. Er sprach Gruß und Dank den Gästen aus, an deren Spitze dem Superintendential-Bicar Dr. Teutsch, Cand. theol. Hermann Konnerth sprach auf die Gemeinde, hierauf dessen Vater, Pfarrer Josef Konnerth, auf die studentische Lebensfreude. Dann brachte Fräulein Lemke einen Trinkspruch auf das Gedeihen des Sachenvolkes aus. Die übliche Rede auf die Frauen und Mädchen wurde in launiger Weise und unter viel Beifall gehalten von cand. theol. et phil. Hermann Löb. Pfarrer Wittstock gab dem Gedanken Ausdruck, daß jegige Fest gewähre ein Bild des Friedens und der Selbstzucht gegenüber der schrecklichen Gewissenlosigkeit und den Zerwürfnissen draußen im Lande. Noch sprach cand. theol. Hermann Joretd auf Pfarrer Thullner und dann wurde der offizielle Theil geschlossen. — Eine „Fidelität“ unter dem Präsidium des Pfarrers Dr. Victor Roth dauerte bis in die Morgenstunden.

Hermannstädter Gremial-Handelschule.

Im Auftrage des Gremial-Ausschusses veröffentlicht Director Martin Schuster den vierten Jahresbericht der Hermannstädter Gremial-Handelschule (Handels-Lehrlingschule) und der mit derselben verbundenen Contor-Fachcurse und dem weiblichen Handelscurse über das Schuljahr 1902/3, dem wir nachstehendes entnehmen:

Die Schule bestand aus: 1. der Handels-Lehrlingschule, auf Grund der „Organisation der Handels-Lehrlingschulen“ eingerichtet, aus drei Classen. Die Errichtung einer Vorbereitungs-Classe war im abgelaufenen Schuljahre nicht erforderlich, da die meisten der zur Aufnahme sich meldenden Schüler eine solche Vorbildung — Absolvierung einer dritten Classe einer Mittelschule (Gymnasium, Realchule) oder einer Bürgerschule — besaßen, daß sie in die zweite Classe aufgenommen werden konnten. Von 39 zur Aufnahme sich meldenden Schülern wurden nur 15 in die I. Classe, die übrigen 24 in die II. Classe aufgenommen; — 2. dem Contor-Fachcurs, welcher die Weiterbildung der Absolventen unserer Schule, beziehungsweise die Ausbildung von Handels-Commiss. welche nicht unsere Schule besuchen konnten, bezweckte; er bestand, diesem doppelten Zwecke entsprechen zu können, aus zwei Abtheilungen, und zwar Curs A. und Curs B.; — 3. dem weiblichen Handelscurse, welcher auf Grund „Der Organisation der weiblichen Handelschule“ eingerichtet war.

Den Lehrkörper bildeten unter der Direction Professor Martin Schuster's in der Handels-Lehrlingschule: 1. Robert Pyleps, 2. Michael Bildner, 3. Georg Römer, 4. Wilhelm Schiller, 5. Friedrich Wellmann; — im Contor-Fachcurs: 1. Gustav Henrich, 2. Max Ziegler; — im weiblichen Handelscurs: 1. Georg Römer, 2. Martin Lani, 3. Friedr. Wellmann, 4. Friedrich Schuster, 5. Ernst Buchholzer.

An der Handels-Lehrlingschule und den beiden Contor-Fachcursen begann der Unterricht am 3. September 1902 und wurde mit der am 14. Juni 1903 abgehaltenen öffentlichen Prüfung geschlossen. Im weiblichen Handelscurse fing der Unterricht am 3. September 1902 an und endigte mit der am 3. Juli 1903 abgehaltenen Schlussprüfung.

In der Handels-Lehrlingschule waren eingeschrieben 94 Schüler, in den Contor-Fachcurfen A. und B. 28 Schüler, in dem weiblichen Handelscurse 19 Theilnehmerinnen; zusammen 141. Im Vergleich zum Schuljahre 1901/2 hat die Zahl der Schüler in der Handels-Lehrlingschule um 1, in den beiden Contor-Fachcurfen um zusammen 7, in beiden Abtheilungen um 8 abgenommen, dagegen im weiblichen Handelscurse um 3 zugenommen, so daß eine Gesamtzunahme gegen das Schuljahr 1901/2 von 2 Schülern sich ergibt.

In der Handels-Lehrlingschule entsprachen den Anforderungen 57 (60.51%), es entsprachen denselben nicht 25 (26.49%). — In den beiden Contor-Fachcurfen entsprachen den Anforderungen 22 (91.67%) und 2 (8.33%) entsprachen ihnen nicht. — Im weiblichen Handelscurse genügten den Anforderungen 13 (81.2%) und 3 (18.8%) genügten denselben nicht.

Der Confession nach waren: in der Handels-Lehrlingschule: 63 ev. A. B., 3 ev. H. B., 14 röm.-kath., 2 griech.-kath., 7 griech.-orient., 5 israel., zusammen 94; im Contor-Fachcurs: 25 ev. A. B., 3 röm.-kath., zusammen 28; im weiblichen Handelscurse: 11 ev. A. B., 3 röm.-kath., 5 griech.-orient., zusammen 19.

Der Muttersprache nach waren: in der Handels-Lehrlingschule: 76 Deutsche, 10 Magyaren, 8 Rumänen, zusammen 94; im Contor-Fachcurs: 28 Deutsche; im weiblichen Handelscurs: 14 Deutsche, 5 Rumänen, zusammen 19.

Sonntag den 14. Juni l. J. wurde die öffentliche Prüfung an der Handels-Lehrlingschule und den beiden Contor-Fachcurfen unter dem Vorstize des ersten Gremial-Vorstandes Herrn Johann Billes abgehalten. Die Prüfung begann um 8 Uhr Vormittags und schloß um 12 Uhr Mittags. Der Prüfung wohnten bei Herr Dr. Vertesy, kön. Schulinspector, Senator Theis, die Mitglieder des Gremial-Ausschusses und des Handels-Gremiums, sowie Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt.

Am weiblichen Handelscurse wurden die schriftlichen Arbeiten für die Schlussprüfung vom 25. bis 28. Mai l. J. abgehalten. Zur schriftlichen Prüfung wurden sämtliche Curs-Theilnehmerinnen (19) zugelassen, davon erschienen 3, und zwar 1 wegen Krankheit nicht. Am 3. Juli l. J. wurde die mündliche Schlussprüfung unter dem Vorstize des Herrn Dr. Vertesy, l. Schulinspector, als Vertreter des kön. ung. Cultus- und Unterrichtsministers, und dem Mitvorsitzer Herrn Zulawski, kön. Gewerbeschul-Director, als Vertreter des kön. ung. Handelsministers abgehalten. Auf Grund des Ergebnisses der schriftlichen Arbeiten wurden 15 Theilnehmerinnen zur Ablegung der mündlichen Schlussprüfung zugelassen. Von diesen befanden 13 die Prüfung, und zwar 1 (Marie Höhr) mit ausgezeichnetem, 1 (Elvira

erschienenen... Der... Anfor...

Marin) mit vorzüglichem, 5 (Anna Fischer, Pauline Gottfried, Martha Melchior v. Lomnitz, Hermine Weiß und Marie Zimmermann) mit gutem und 6 (Louise Boros, Auguste Connerth, Marie Cretiu, Beturia Foica, Hermine Schneider und Dora Stefan) mit genügender Erfolge. 2 wurden zur Wiederholungs-Prüfung aus magyrischer Sprache im September 1903 angezogen. — Die Erhaltungskosten des Curies betragen im abgelaufenen Schuljahre 1902/3 2875 Kr. und wurden gedeckt durch das eingehobene Schulgeld, welches mit 150 Kr. per Teilnehmerin und Jahr festgesetzt war, und durch eine Widmung der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt im Betrage von 150 Kr. Die Erhaltungskosten der Handels-Lehrlingschule und der beiden Contor-Fachcurse betragen im Schuljahre 1902/3 6253 Kr. und wurden gedeckt aus dem Schulgelde und den von Hermannstädter Creditanstalten erhaltenen Widmungen. Donnerstag den 3. September l. J., Nachmittags 5 Uhr, beginnt das Schuljahr 1903/4 an der Gremial-Handelschule, Hundsrücken 3. Anmeldungen von Schülern, ob sie die Schule schon besuchten oder neu eintreten, sind von Dienstag den 1. September l. J. angefangen an den Gremial-Secretär Herrn Martin Schuster, als den Director der Gremialschule, Saggasse 29, l. Stock, täglich zwischen 12 und 1 Uhr zu richten, während das Schulgeld, die Aufnahme- und die Einschreibgebühr beim zweiten Vorstande Herrn Dr. Karl F. Fickel, Kleiner Ring 32, zu zahlen ist. Der mit dieser Schule in Verbindung stehende Contor-Fachkurs A. wird im September l. J. beginnen. Ein Schulgeld wird für denselben nicht gezahlt. Derselbe ist für die Absolventen dieser Schule und die jungen Commis, welche diese Schule absolviert haben, berechnet. Für die jungen Commis, welche nicht diese Schule absolviert haben, wird, wie im Vorjahre, ein Contor-Fachkurs B. eingerichtet. Die Anmeldungen zu den beiden Fachkursen A. und B. sind gleichfalls an den Gremial-Secretär vom 1. September l. J. an täglich zwischen 12 und 1 Uhr zu richten. Der Unterricht an dem weiblichen Handelscurse beginnt gleichfalls am Donnerstag den 3. September l. J., Nachmittags 3 Uhr. Die Anmeldungen zu diesem Course sind ebenfalls an den Gremial-Secretär, als den Director, zu richten und beginnen die Einschreibungen am 1. September l. J., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Directors, Saggasse Nr. 29, l. Stock. Bei dem Director ist auch das Schulgeld zu zahlen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14). Samstag 29. August. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Eintrags-Karthein (Kleiner Ring 27, l. Stock) oder beim Cassier Ernst Libede (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Gewerbe-Ausstellung, Schwabengasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Von 6 bis 8 Uhr in allen Räumen elektrisch beleuchtet. Concert der Stadtkapelle auf dem Festplatz von 4 bis 7 Uhr. Eintritt à Person 40 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Feldwechsel abwärts 20 Heller.

Hermannstadt, 28. August. — (Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Kronstädter Finanz-Conceptspractikanten Alexius Balogh zum Finanz-Conceptisten bei der Debaer Finanzdirection, den Giskeredaer Steueramts-Practikanten Aloys Balint zum Official beim Dunasberdähler kön. Steueramte ernannt.

— (Verletzung.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat die staatliche Bewahrerin Louise Wedel von der Nagy-Kereker zur Maros-Gyapoeer Kleinkinder-Bewahranstalt veretzt.

— (Die Hermannstädter Advocatenkammer) verlaubt, daß sie den Rechtsanwalt Julius Fickel, mit dem Siege in Agnetshelm, in die Kammerliste aufgenommen hat.

— (Das Comitats-Amtsblatt Nr. 9) enthält den Wortlaut der Verordnungen des l. ung. Handelsministers 1. betreffs Vermeidung der zwischen den Verwaltungs-Behörden und Gerichten wegen Entscheidung von strittigen Fragen zwischen Gewerbetreibenden und deren Gehilfen sich ergebenden Kompetenz-Conflicte, 2. in Angelegenheit der Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeit, — ferner Concurrenz, amtliche Kundmachungen und Currentirungen.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 30. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Binder (Antritts-Predigt); in der Spitalskirche um 11 Uhr Knaben-Volkschul-Lehrer Theiß; in der Johanniskirche um 11 Uhr Abturrer Alfred Klein.

— (Kirchliches.) Das ev. Landesconsistorium A. B. ist gestern zu mehrtägigen Sitzungen zusammengetreten.

— (Schulwesen.) Das Centralcomité des romanischen Cultur-Bereiches hat in seiner am 24. d. abgehaltenen Sitzung Dr. Johann Borcia zum Lehrer, Jrl. Butean aus Belenies zur Handarbeits-Lehrerin an der hiesigen Mädchenschule ernannt, ferner Jrl. Varbojts als Hilfslehrerin und Jrl. Mariora Pop als Bonne angestellt.

— (Schülerinnen-Aufnahme in der ev. Mädchenschule A. B.) Das Schuljahr 1903/4 beginnt am 1. September 1903. Die Aufnahmen finden statt: a) für alle in die Anstalt (Elementar- und Bürgerchule) neu-eintretenden einheimischen evangelischen Kinder Montag am 31. August von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags. — Bei der Aufnahme ist Tauf- und Impfschein vorzulegen. — Fremd-professionelle Schülerinnen, können vor dem 6. September nicht angemeldet werden. — b) Für die aus unserer Elementar- und Bürgerchule promovierten Schülerinnen: Dienstag den 1. September l. J. von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, wobei das letzte Zeugniß (Vertändigung) mitzubringen ist. Die Aufnahme der unter a) und b) genannten Kinder, beziehungsweise Schülerinnen geschieht durch die Direction in dem Schullocale im Bruckenthal'schen Stiftungshaus. — c) Alle anderen Schülerinnen (2—4. Elementar-Klasse, sowie 2—4. Bürgerchul-Klasse) haben sich ebenfalls Dienstag den 1. September gegen Entrichtung der Einschreibgebühr bei ihrem früheren Classenlehrer (Schuljahr 1902/3) anzumelden, der die Aufnahme in die höheren Classen (pro 1903/4) vollzieht.

— (Ausstellung.) Morgen Samstag den 29. d. M. ist die Ausstellung bis acht Uhr Abends, von 6 Uhr ab bei elektrischer Beleuchtung geöffnet. Bei günstiger Witterung spielt von 5 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends die Stadtkapelle auf dem Ausstellungsplatz.

— (Die Mitglieder der Damenriege,) die sich an den Vorführungen beim Volksturnfest am 20. September zu betheiligen gedenken, werden hiemit gebeten, sich morgen, Samstag, 1/6 Uhr, pünktlich in der Turnschule einzufinden zu wollen.

— (Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine silberne Uhrkette mit grünem Stein und einem Gelbweiß als Anhänger. Etwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

— (Todesfall.) Frau Elise Prall geb. Drexler, die Gattin des k. u. k. Hauptmanns d. R. Albert Prall, Deconomie-Officier der hiesigen k. u. k. Infanterie-Regiments, ist gestern nach langem Leiden hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 29. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

— (Ein Opfer seines Berufes.) Der Cantor und Schächter der Jogaer irraelitischen Gemeinde, Josef Rosengarten, wurde vor Jahresfrist beim Schlachten eines Schafbockes von dessen Hörnern an der Hand verletzt. Diefem bedauernswürdigen Familienvater von zehn Kindern mußte nun die Hand im hiesigen Bürger-Spitale amputirt werden. — Hoffentlich wird seitens der als loyal und human bekannten Jogaer irraeliten-Gemeinde für die weitere Erziehung des Verunglückten, der seit 14 Jahren in ihren Diensten stand, zweifellos gesorgt werden.

— (Preisaußschreibung.) Der ungarische Ingenieur- und Architekten-Verein schreibt einen Concurs auf den Plan eines mit Columbarium verbundenen Crematoriums (Leichenverbrennungs-Anstalt) aus. Die Entwürfe sind bis 4. Januar 1904 6 Uhr Abends im Secretariat des genannten Vereines einzureichen. Der Preis besteht aus der goldenen Vereins-Medaille und einem vom Unterrichtsminister gewidmeten Reise-Stipendium im Betrage von 1200 Kronen. Mitglieder der Jury sind die Polytechnicum-Professoren Victor Czigler, Florian Korb, Edmund Lechner, Samuel Becz und Josef Vago.

— (Die Zurückbehaltung des dritten Militär-Jahrganges.) In dem am 26. d. M. erschienenen ungarischen Militär-Berordnungsblatte wird amtlich verlaubt, daß im heurigen Jahre der zur Verlaubung gelangende dritte Jahrgang bis Ende December zurückgehalten und nicht wie bisher mit Ende September beurlaubt werden wird. Das officöse Wiener „Fremdenblatt“ begleitet diese Verfügung mit folgendem Commentar: „Die Verfügung des gemeinamen Kriegsministeriums war mit Rücksicht auf den herannahenden Schluß der großen Uebungen in den einzelnen Corpsbezirken und auf die noch ungeklärte Lage in Ungarn notwendig geworden. Sie bezieht sich auf sämtliche Truppen des Heeres, ausgenommen die bosnisch-herzegowinischen Truppen, die nach einem eigenen provisorischen Wehrgesetz behandelt werden und von den Parlamenten in ihrer Ergänzung unabhängig sind. Die Geltung des Erlasses für die Truppen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder resultirt aus dem §. 2 der Wehrvorlage, welchem zufolge die Einreichung der in Oesterreich im März und April Assentirten nur dann und nur insoweit zu erfolgen habe, als die äquivalente Bestimmung in Ungarn Gesetzeskraft erlangt. Die unmittelbare Veranlassung für das gemeiname Kriegsministerium zu diesem Anlaß lag einerseits darin, daß der letzte für den Beginn der Assentirung in Ungarn festgesetzte Termin, der 24. August, abgelaufen ist, ohne die Recrutenbewilligung zu bringen und andererseits in dem herannahenden Schluß der Manöver; anderenfalls hätten die Commanden Anfragen über die Behandlung der dreijährigen Dauer an die Kriegsverwaltung gerichtet, die einzeln zu beantworten gewesen wären.

— (Lebensmüde.) Vom 26. d. wird aus Brad geschrieben: Der Schauspieler veteran Karl Bacz, der sich in den größeren Provinzstädten großer Beliebtheit erfreute und seit 1. Juli l. J. pensionirt war, hat sich eine Kugel in den Kopf geschossen. Bacz lebt noch und wurde schwer verwundet in's städtische Spital gebracht. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Der Unglückliche hinterließ ein an seine Gattin gerichtetes Schreiben, in welchem er unheilbare Krankheit als Ursache seines Selbstmordes angibt und das Arader Publicum bittet, seine greise, kranke Gattin nicht zu verlassen. Der Vorfall hat in der ganzen Stadt aufrichtiges Beileid hervorgerufen.

— (Ein Consul als Wechselfälscher.) Die Polizei in allen großen Städten Deutschlands fahndet nach dem wegen großer Wechselfälschungen verfolgten Consul Pavenstädt. Consul Pavenstädt war Inhaber einer großen Tabakfirma, welche jetzt fallit geworden ist.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Wannbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad und Bassinbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

— (Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Ohrgehänge; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein Paket mit Soblen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neuere Nachrichten.

Budapest, 27. August. Das „Ung. Tel.-Corr.-Bur.“ meldet: Die oppositionellen Organe bezeichnen heute die amtliche Verlaubarung, derzufolge heuer der zur Verlaubung gelangende dritte Jahrgang bis Ende December zurückgehalten werden soll. Es wird hiebei versucht, die Verantwortung für diese Maßregel der Regierung zuzuschreiben. Demgegenüber muß daran erinnert werden, daß nicht bloß die Regierungspartei, sondern auch hervorragende Männer der Opposition seinerzeit darauf hingewiesen haben, daß die parlamentarische Geschichte kein Beispiel aufzuweisen hat, daß die legale Bewilligung des normalen Recrutencontingents durch einen Gewaltact der Obstruction jemals verhindert worden wäre.

Nach niemals hat die Opposition aus dem Grunde, weil sie kein Vertrauen zur Regierung hat, sich zu diesem geradezu anarchischen Schritte hinreißen lassen, da die Verbindung der Bewilligung des Recruten-Contingents die Erschütterung der Armee und die Wehrlosmachung des Landes bedeutet, was jeder Patriot, und stehe er auf dem extremsten Flügel der Opposition, um jeden Preis zu vermeiden trachten muß.

Nun scheinen die oppositionellen Organe zu beforgen, daß die Wählerchaften sie für diesen unverantwortlichen Schritt zur Rechenschaft ziehen werden, und sie versuchen, die Schuld den Militärbehörden und der Regierung zuzuschreiben. Es erscheint daher unerlässlich, die schwere Verantwortlichkeit, die die Obstruction in dieser Richtung belastet, vor der öffentlichen Meinung in unumstößlicher Weise festzustellen.

Wien, 27. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Conventionalzug der Orientbahn ist in der verfloffenen Nacht bei der türkischen Station Kunele-Burgas durch Dynamit in die Luft gesprengt worden. Sechs Personen sind todt, 15 schwer verletzt, darunter drei Angestellte der Orientbahnen. Der von diesem Anschlag betroffene Zug ist am Dienstag um 8 Uhr 15 Minuten vom Wiener Staatsbahnhofe abgegangen. An der Casse des Staatsbahnhofes wurden zu demselben drei bis vier Billette ausgegeben. Der Zug hat um 10 Uhr Abends Belgrad passiert, erreichte Mittwoch, 11 Uhr Vormittags Sophia und um 10 Uhr Abends Adrianopol. Die Station Kunele-Burgas ist 30 Kilometer südlich von Adrianopol und bildet einen der wichtigsten Eisenbahn-Knotenpunkte, ganz besonders jetzt, wo die Türkei bemüht ist, in alle Gegenden Macedoniens Truppen zu werfen.

Original-Telegramme.

Budapest, 28. August. Der Antrag Sandor's betreffend die Einberufung einer Conferenz der liberalen Partei wurde an das Executiv-Comité geleitet.

Budapest, 28. August. Betreffs Einberufung des Reichstages wurden von der Opposition keinerlei Schritte unternommen.

Wien, 28. August. Das Dynamit-Attentat auf die Orientbahn bei Kunele-Burgas wurde von einem Bulgaren verübt, der sich für

einen Bahnbediensteten ausgab. Kunele-Burgas ist der Hauptort des sogenannten neuen Aufstandsgebietes.

Sophia, 28. August. In der Nähe des Konaks wurde ein 30 Meter langer Minengang entdeckt, der offenbar für ein Dynamit-Attentat bestimmt war.

Marktbericht.

Hermannstadt, 28. August. Weizen (neu) per Sektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 11.20 bis 12.—, Weizen (alt) 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 12.80, Halbschrot 70 bis 74 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 7.— bis 7.60, Gerste 64 bis 68 Kilo Kr. 6.80 bis 7.60, Hafer 42 bis 50 Kilo Kr. 4.— bis 4.60, Ackerbohnen 72 bis 76 Kilo Kr. 8.80 bis 9.80, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 2.50 bis 5.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Jüfeln 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. 28.20 bis 32.—, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.20, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 24.— bis 27.—, Sved Kr. 148.— bis 152.—, Schweinefett Kr. 152.— bis 160.—, rohes Unschlitt Kr. 36 bis 40, Kerzen-Unschlitt Kr. 64.— bis 68.—, gepöfelte Unschlittkränze Kr. 80.— bis 82.—, Seife je nach Qualität Kr. 42.— bis 44.—, Fett Kr. 2.40 bis 3.20, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennsalz per Kubikmeter Kr. 4.25 bis 5.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.49, roh Kr. 1.47, Melnwaare Kr. 1.50, Schrott —.—, Rindfleisch per Kilo Kr. —.88 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. —.72 bis 1.10, Schweinefleisch Kr. 1.08 bis 1.28, Schafschafleisch Kr. —.68 bis —.72, Eier 10 Stück Kr. —.36 bis —.44.

Fremden-Liste vom 28. August.

Hotel Kaiserlicher Keller. Dr. Gaal, Magnatenhaus-Mitglied, Berlogia, Curialrichter, Karbach, Weidich, Gut, Kaufleute, von Budapeß; Ciftu sammt Sohn, Grumböckler, von Szeged; Szem-Mitlos; Marosi, Oberleutnant, von Weidich; Dr. Gheorghiu sammt Familie, Dr. Radovici, Kerste, Rodca, Privatier, Radulescu, Privatier, Dr. Radovici, Advocat, von Bukarest; Dr. Krasser, Arzt, von Mählabad; Rotareanu, Dr. Radovici, Privatier, von Rimnik; Blanu sammt Sohn, Privatier, von Buzau; Dr. Magdi, Advocat von M. Radna; Belz, Kaufmann, von Wien; Wohl, Pfarrer, von Leding; Ambrosius, Kaufmann, von Schäßburg; Wachsmann sammt Sohn, Pfarrer, von Baagen. Hotel Neutirer. Kaufmann, Hauptmann, von Mählabad; Maniu, Buchhalter, Kollin, Giotu, Kaufleute, von Wien; Kullit, Beamten-Gattin; Dr. Erdös, Advocat, von Bistria; Szem-Marton; Voinariu, Advocat, von Fehs; Dr. Dobra, Advocat, von Bukarest; Vohl, Vohl, Belgader, W. Vohl, Weiß, Kaufleute, von Budapeß; Mor, Kaufmann, von Des; Kraus sammt Gattin, Kaufmann, von Craiova; Engelmann, Kaufmanns-Gattin, Schwarz, Kaufmann, von Kronstadt; Brucker, Karonescu, Georgoviciu, Kaufleute, von Galatz. Hotel Welker. Muntean, Gutsbesitzer, von Blasendorf; Columban sammt Familie, Capitän, von Craiova; Dragan, Hoteliers-Gattin, von Rimnik; Donner, Ingenieur, von Kronstadt; Magerusan, Theolog, von Reutels; Bertuch, Bauh, Kaufleute, von Bukarest. Hotel Habermann. Rosner, Privatier, von Budapeß. Hotel Wihatu. Giraulich, Keller, von Zalatna.

(Eingefendet.)

Epilepsie, Fallsucht,

St. Weiss-Tanz sind vollständig heilbar durch Dr. Rays neue Methode. Man verlange Abhandlung gratis u. franco von Carl Holzappel, Mühlbach, Watterstraße 11. (748) 2-2

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. August.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4% ung. Goldrente, 4% Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. August.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4% ung. Gold-Rente, 4% Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 28. August.

Table with 2 columns: Description of coins and their prices. Includes items like Ducaten, 20 Mart-Stücke, etc.

Albert Prall, k. u. k. Hauptmann d. R., Deconomie-Officier der k. u. k. Infanterie-Regiments, in Hermannstadt, gibt in seinem, sowie im Namen seines Sohnes Albert und der übrigen Verwandten die tiefbetrübt Nachricht, daß seine innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter und Schwester

Elise Prall geb. Drexler

nach langem schmerzvollen Leiden am 27. August sanft entschlafen ist. Was an ihr sterblich war, wird Samstag den 29. August, Nachmittags 4 Uhr, aus der Kapelle des röm.-kath. Friedhofes im Familien-Grabe zur ewigen Ruhe bestattet. Die heilige Seelenmesse wird Montag den 31. August, Vormittags 10 Uhr, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Friede ihrer Asche!

Hermannstadt, 28. August 1903. Condolenz-Besuche werden dankend abgelehnt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Karte erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Bezüglich concessionirter Leichenbestattung und Beidentransport-Unternehmung durch Selman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Kundmachung.

Das I. und f. gemeinsame Kriegs-Ministerium beabsichtigt laut Erlaßes No. 13, Nr. 1651 vom 1. August 1903, einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an verschiedenen Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten für das Jahr 1904 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb zur Einbringung schriftlicher Offerte eingeladen wird. [715] 2-2

Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, sowie das Offert-Formulare und der Bedarf an den vorbezeichneten Sorten sind aus der bezüglichen, in Nummer 192 dieses Blattes vom 22. August 1903 vollinhaltlich verlautbarten Kundmachung zu entnehmen. Nagyszében (Hermannstadt), am 29. August 1903.

R. u. f. Intendantz des 12. CorpS.

Sz. 4812/1903. tkvi. [777] 1-1

Árverési hirdetményi kivonat.

A nagyszébeni általános takarékpénztár végrehajtónak Roth Zsuzsanna szül. Roth végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyben állott kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 400 Korona tökéletesítés és járul. behajtása céljából a kerületéhez tartozó a roszesür 814. sz. tkjvben A. 1. rsz. 386/1, 387/1. hr. sz. alatt foglalt a végrehajtást szenvedő tulajdonát képező 810 Kor. becsértékű ingatlan, továbbá kisk. Lőw Máriának a roszesür 322. sz. tkjvben A. 1. rsz. 42. rsz. 135. hr. sz. alatt foglalt 47 Kor. becsértékű ingatlanára a becsértéken, esetleg azon alól is az 1903. évi szeptember hó 25-ik napjának délelőtti 9 órájkor Roszesür község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fog adatni.

Árverezni szándékozik tartoznak az eladandó ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényét átszolgáltatni.

Nagyszében, 1903. évi június hó 22. napján.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Medgyesi, kir. törvsz. albiró.

Ein besseres Mädchen,

kinderlieb, das auch im Häuslichen mithilft und ein reines Deutsch spricht, wird zu mehreren Kindern gesucht. Offerte mit Zeugnissen und Gehalts-Anspruch an Josef Back, Szegedin, erbeten. [764] 2-2

Privatstunden

ertheilt eine diplomirte Lehrerin vom 1. September an, und zwar Kindern ungarischer Zunge in deutscher Sprache und in allen Elementar-Fächern, Kindern deutscher Zunge zunächst in magyarischer Sprache. Näheres in der Administration dieses Blattes. [720] 3-3

In einer Beamten-Familie (deutsch) werden

Knaben oder Mädchen,

denen über Wunsch auch Nachhilfe im Unterricht ertheilt werden kann, [709] 5

in Kost und Quartier genommen.

Adresse in der Administration dieses Blattes.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Krupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50. [455] 39-50

Sztraka's Tannin-Chocolade

wirkt vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen gegen Durchfall. Preis 40 Heller. Erhältlich in jeder Apotheke. [698] 6-8



Ganz separirte Nett möblirte Zimmer

zu vermieten Hallerwiese Nr. 11, I. Stock. [778] 1-3

Eisenhändler,

der Landessprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt bei

Victor Dahinten, Eisenhandlung in Gyulafehérvár. [768] 3-3

Zwei Kostkinder

werden in gute Verpflegung aufgenommen Kleine Erde Nr. 16, I. Stock. [771] 2-3

Gut erhaltenes

Clavier

zu kaufen gesucht.

Gef. Anträge mit Preisangabe an die Administration dieses Blattes. [769] 2-3

Geübte Näherinen

finden Aufnahme und dauernde Beschäftigung bei C. Wodak, Hermannstadt, Sporergerasse Nr. 20. [765] 2-3

„PETROLIN.“

Sicheres Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Raufköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haars- und Bartwachstums.

Dargestellt aus chemisch reinen, d. h. entarzten, entgasten, von höchstem Geruch befreiten Petroleum, mit nennenswerthen Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haars gehemmt, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Neuwachstum der Haare befördert, unangenehme Gerüche verschwinden, die bei weiterem Gebrauche dicht und flach werden. Das in Petroleum-Raffinerien beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig hübschen Haarschnitt; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehemmt. — Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für Jedermann beim Erzeuger zur gefälligen Einsichtnahme auf. [536] 10-15

„Petrolin“ ist ein wohlrühmliches Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist.

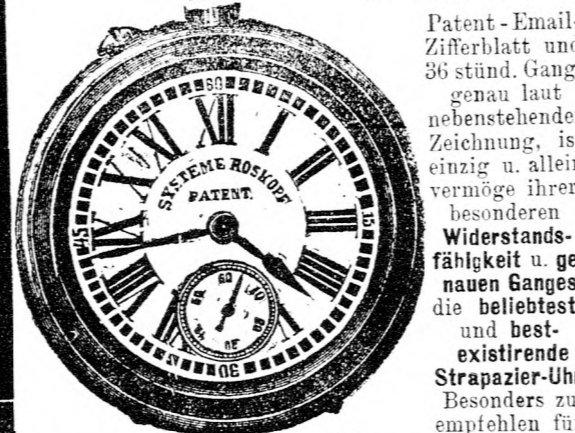
„Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger:

P. Schmidbauer's chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky).

In Hermannstadt zu haben bei Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauergasse (Corps-Commando-Kanzleigebäude) und Elisabethgasse.

Ganz umsonst!

wirft man sein Geld hinaus, wenn man sich durch werthlose Nachahmungen täuschen lässt. Meine echt amerikanische Nickel-ANKER-ROSKOPF-UHR (Antimagnetique) Patent-Email-Zifferblatt und 36 stünd. Gang, genau laut nebenstehender Zeichnung, ist einzig u. allein vermöge ihrer besonderen Widerstandsfähigkeit u. genauen Ganges die beliebteste und best-existirende Strapazier-Uhr. Besonders für die Herren k. k. Officiere, Eisenbahn-Beamte, Gendarmerie, Finanzwache, Conducteure, Maschinisten u. für Jedermann, der eine starke u. verlässliche Strapazier-Uhr braucht. Preis sammt schöner Nickelkette und Futteral nur 6 Kronen sammt 3-jähriger schriftlicher Garantie.



Bei Abnahme von 3 Stück nur 5 Kronen. Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Geld retour. Versandt durch die General-Vertretung der I. amerikanischen Uhren-Fabriken

MAX BÖHNEL, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 48/110. Lieferant der k. k. Staats-Beamten.

Warnung: Es werden von Händlern Roskopf-Uhren mit blechernem Gehäuse und Papierimit-Email-Zifferblättern angepriesen und kostet eine solche Uhr bei mir fl. 1.75 und bemerke, dass ich kein Händler, sondern Uhrmacher bin, meine Uhren sind mit feinem Patent-Email-Zifferblatt, genau reguliert und weise man Alles, was nicht obige Firma trägt, entschieden zurück. [585] 10-10

Im deutschen Kindergarten

der Oberstadt Quergasse 25

beginnt Dienstag den 1. September das neue Schuljahr. — Die Anstalt ist von 9-12 Uhr Vormittags geöffnet. — Das Monatsgeld beträgt 2 Kronen, für Unbemittelte 1 Krone. — Neueintretende Zöglinge haben 2 Kronen Einschreibgebühr zu entrichten. [774] 1-2

Ein besseres Mädchen,

kinderlieb, das auch im Häuslichen mithilft und ein reines Deutsch spricht, wird zu einem Kinde gesucht. Offerte, mit Zeugnissen und Gehalts-Anspruch versehen, sind an die Adresse Moritz Engelsmann, Szegedin, erbeten. [763] 2-2

Hoher Nebenverdienst!

Niedergewandte Damen und Herren von gewandtem sicheren Auftreten für den Vertrieb eines vollständig neuen Artikels von unbegrenzter Absatzfähigkeit gesucht. [744] 2-3

Offerten mit Referenzen sub „K. R. 5053“ an Rudolf Mosse, Budapest.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.

Lechner's neue Taschen-camera, Reflex-camera, Kodaks, auch mit Goerz- und Steinheil-Objectiven, Photo-Zumelles, Projection-Apparate für Schule u. Haus, Trockenplatten, Copir-papiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Probemustern von Lechner's phot. Mittheilungen (Preis für 12 illustrierte Seite nur 2 Kronen), sowie Preisverzeichnis gratis.



R. Lechner (Wilh. Müller) u. f. Hof-Manufactur für Photographie-Fabrik photographischer Apparate. — Copir-Anstalt für Amateure. Wien, Graben 31. [589] 10-10

Bösendorfer's Claviere

stehen auch gegenwärtig an erster Stelle „ausser Wettbewerb“ und werden allgemein als allerbeste, in Oesterreich-Ungarn unerreichte Claviere sowohl für den Salon, als auch den Concertsaal anerkannt. Den schlagendsten Beweis ergeben die Programme aller berühmten Pianisten, die in Budapest, Graz, Prag, Wien etc. fast ausschließlich auf Bösendorfer's Claviere concertiren.

Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das Vergnügen, sein Bestes unbehindert leisten zu können.

Bösendorfer's beliebteste Salon-Modelle zum Fabrikpreise à 600 fl. und 650 fl. (Mignon und Mignon superior) im Wiener Verkaufsaal persönlich als die allergünstigsten Stücke aus grosser Anzahl ausgewählt, seien seiner Kundschaft wärmstens empfohlen.

Bösendorfer hat Schule gemacht.

Mit vielem Geschicke ihm nachahfernd, baut

Franz Wirth, kön. griech. Hofclaviermacher,

ein überaus gediegenes, sauber gearbeitetes Clavier (Staatspreis, goldene Medaillen, Ehren-Diplome) in 3 Salon-Modellen zu 420, 450 und 500 fl.

In diesen Preislagen ist dem Gefertigten auf dem Wiener Platze ein Clavier von gleich feiner Ausarbeitung nicht vorgekommen.

In Ungarn sind Claviere von Fr. Wirth sehr beliebt wegen ihres silberhellen, frischen Klanges und der ungewöhnlich lange dauernden Stimmhaltigkeit, besonders dort sehr geschätzt, wo gute Stimmer seltener zu haben sind.

Wer weiche Fülle im gesangreichen Tone liebt, kaufe ein Clavier von

W. Fritz & Sohn.

Der fest begründete Ruf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer vollste und dauernde Zufriedenheit. Mignon 470 fl., Stutzflügel 500 fl.

Edles Fabrikat von Proksch: Piano mit „Stummzug“ 420 fl., Mignon 500 fl.

Gute Piano von Hölzl & Heitzmann von 320 fl. bis 380 fl.

Von jüngeren Firmen sind hübsche Instrumente à 250 fl., 280 fl. und 320 fl. vorrätzig, auch Piano mit Stummzug, sogenannte „Harfen-Piano“. (Eine sehr wohlthuende Erfindung für die Umgebung des Lernenden.)

Berliner Piano

von erster Güte.

Harmonium für Schule und Haus von

Mannborg — Leipzig

Mieth - Instrumente zu billigsten Preisen.

Erste siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung

des Victor v. Heldenberg

in Hermannstadt (Nagyszében), Heltauergasse 9, I. Stock. [750] 3

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Krone 50 Heller pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Danfschreiben

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzschmerz, Athemnoth, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alten Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Uebersetzung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. [585] 11-13

Klingenthal i. Sa. Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Niederlage für Hermannstadt und Umgebung in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59; für Karlsburg in Leo Storfer's Apotheke.